

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	50-51 (1933)
Heft:	50
Rubrik:	Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Versammlung gab dem Vorstand Vollmachten, die Besprechungen mit dem Schweizerischen Sattlermeisterverband zwecks Reglementierung und Unterscheidung im beruflichen Lehrlingswesen der beiden Berufe fortzusetzen. Pierre Regard (Genf) hielt zum Schlusse einen Vortrag über das Korporationswesen. Die nächste Jahresversammlung wird in Schaffhausen abgehalten werden.

Verein schweizerischer Gerbereibesitzer. Aus allen Gauen der Eidgenossenschaft sind die Gerbereibesitzer in Schaffhausen zu ihrer diesjährigen Tagung zusammengekommen. Am Samstagnachmittag fanden im Hotel „Bellevue“ in Neuhausen die Generalversammlungen des Verbandes schweizerischer Gerbereibesitzer, der Handelsgenossenschaft schweizerischer Gerbereibesitzer und des Vereins schweizerischer Lederindustriechemiker statt. Nach Erledigung der statutarischen Geschäfte kam die Frage der Einschränkung der Handels- und Gewerbefreiheit zur Sprache.

Dr. Arni, Sekretär vom Verband schweizerischer Schuhindustrieller, wies in seinem Referat einleitend darauf hin, daß der Liberalismus wohl das Ferment zum wirtschaftlichen Aufstieg gewesen sei, daß aber die schrankenlos freie Konkurrenz schließlich dazu geführt habe, daß heute alle leiden. Jetzt gelte es, durch sofortige Maßnahmen die letzten Kräfte in der Wirtschaft zusammenzuhalten. Der Referent unterschied zwischen der notleidenden, schwer zu rettenden und der heute noch feststehenden, von der Krise weniger stark betroffenen Industrie. Hauptsächlich die letztere müsse man auf Grund gegenseitiger Verständigungen und Übereinkommen zu erhalten suchen. Einzelne Maßnahmen seien: Verbindlicherklärung von Verbandsabkommen, Unterbindung von neuen Fabrikbauten, Abdrosselung der Produktion. Auch den industriellen Berufsverbänden sollte die Möglichkeit gegeben werden, mit bestimmten Anträgen und Wünschen an den Bundesrat oder an einen eventuell zu schaffenden Wirtschaftsrat heranzutreten. An praktischen Beispielen von Abkommen einzelner Gewerbe- und Industrieverbände wies der Referent abschließend die Notwendigkeit nach, solche Abkommen allgemein verbindlich zu erklären. Bestimmte Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Immerhin war die Meinung vorherrschend, daß eine Verfassungsänderung heute noch verfrüht sei. Dem Bundesrat müßten aber durch dringlichen Bundesbeschluß die nötigen Vollmachten zur Durchführung der heute sich aufdrängenden Maßnahmen in die Hand gegeben werden. Insbesondere sollte die Möglichkeit geschaffen werden, zwischen der Schuhindustrie und den Gerbereien unbedingt verbindliche Vereinbarungen zu treffen, dahingehend, daß die erstere einen bestimmten Prozentsatz ihres Lederbedarfs in der Schweiz deckt. — Bestimmte Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

Holz-Marktberichte.

Holzbericht aus Mollis (Glarus). (Korr.) Am 28. August fand im Schulhause bei zahlreicher Beteiligung die alljährliche große Holzgant statt. — Nebst zahlreichen kleineren Holzteilen in verschiedenen Wäldern gelangten vier große Holzteile zur Versteigerung. Die großen Teile wurden sämtliche auf Nachmaß versteigert. Der Holzschlag im Schiltfluh, welcher auf 144 m³ geschätzt wurde, zeitigte einen Erlös von 20 Fr. auf dem Stock pro m³, derselbe im alten Boden 23 Fr., in der Fooblanke wurde

der m³ für 22 Fr. versteigert und im Hänniswald wurde ein Erlös von 25.25 Fr. erzielt. Mit dem Holzschlag im Fachtwald, wo 25 Fr. gelöst wurden, sind zirka 550 m³ versteigert worden. Die kleineren Teile galten je nach Lage 5—15 Fr. pro Ster. Der Holzverkauf ist auch für die Gemeinde Mollis immer noch eine der Haupteinnahmequellen. Leider fließt aber auch diese durch die Entwertung der Holzpreise immer spärlicher.

Totentafel.

• **Christian Stucki-Meyer, Sattlermeister in Hägendorf** (Solothurn), starb am 10. September im Alter von 62½ Jahren.

Verschiedenes.

Ein neues Verfahren zur Behandlung alter Fassaden ist dieser Tage zum erstenmal in Bern, am Hause der Elektrizitäts-A.-G. Marktgasse 22, ausprobiert worden. Es besteht darin, daß in die frisch gestrichene Ölfarbe feiner Dünsand eingesprüht wird, der dann mit der Farbe eintrocknet und wetterfest wird. Das Verfahren eignet sich, nach fachmännischem Urteil vor allem für Fassaden, die früher schon mit Ölfarbe gestrichen wurden, ferner in Fällen, wo ein gänzliches Abschleifen — um den Naturstein freizulegen — zu große Kosten verursachen würde, oder auch wenn der Stein so stark verwittert ist, daß eine Renovation nur durch irgendwelchen Neuanstrich erreicht werden kann. Die neue Behandlung soll sich durch größte Haltbarkeit auszeichnen. Der Versuch am Hause der Elektrizitäts-A.-G. ist sehr befriedigend ausgefallen. Hervorzuheben ist namentlich die angenehme Tonwirkung, die durch keine Spiegelung der Ölfarbe beeinträchtigt wird. Auch sonst macht die renovierte Fassade einen vorteilhaften Eindruck.

Das Schweizerhaus in Paris. Die offizielle Eröffnung des Schweizerhauses in der Cité Universitaires in Paris, welche bereits im Laufe des Sommers hätte stattfinden sollen, wurde auf den 1. Oktober festgesetzt. Einige Zimmer sind noch nicht ganz fertiggestellt, trotzdem können solche bereits ab 15. September bezogen werden.

Der Verwaltungsrat des Schweizerhauses, dessen Präsident Minister Dunant ist, hat den Mietpreis im 1. Semester (4 Monate) auf 400 fr. Fr. pro Monat festgesetzt. Im zweiten Semester stellt sich derselbe nur noch auf 300 fr. Fr. Inbegriffen in diesem Preis sind Heizung, Beleuchtung, sowie Frühstück. Jedes Zimmer hat fließendes Wasser, sowie eine Dusche mit Kalt- und Warmwasser-Einrichtung. Alle Zimmer sind nach Süden gelegen und bieten in hygienischer Beziehung das Maximum.

Für das Wintersemester ist bereits mehr als die Hälfte der Zimmer reserviert. Diejenigen Studenten, die beabsichtigen, im Schweizerhaus zu wohnen, wollen sich sofort beim Auslandschweizer-Sekretariat, Bundesgasse 40 in Bern, anmelden.

Ein neuer wirtschaftlicher Wasserröhrentypus. (Korr.) Einen besonderen Anziehungspunkt der soeben in der Londoner „Olympia“ erfolgten Eröffnung der englischen Ausstellung für Schiffs- und Ingenieurbau (British Shipping & Engineering Exhibition) bildete die erstmalige öffentliche Vorführung eines neuen Typus von Wasserröhren aus einer dreiteiligen Bleilegierung, die kürzlich durch die britische

Forschungsgesellschaft für Nichteisen-Metalle vervollkommen worden ist. Diese Röhren, deren Gewicht nur $\frac{2}{3}$ desjenigen von reinen Bleiröhren gleicher Kapazität beträgt, bestehen aus Legierungen, die nach den Erklärungen des offiziellen Vertreters jener Vereinigung etwa einen um 60 % größeren Zugwiderstand besitzen und auch den Schwingungen, d. h. der Hauptsache der Röhrenbrüche, einen 3 bis 4 mal größeren Widerstand entgegensetzen als die reinen Bleiröhren. Sie enthalten 98,25 % Blei, 1,5 % Zinn und 0,25 % Cadmium oder 99,25 % Blei, 0,25 % Cadmium und 0,5 % Antimon, und widerstehen den Angriffen des Wassers besser. 6,5 Doppelzentner dieser Legierungen ergeben, bei größerer Haltbarkeit, die gleiche Röhrenlänge wie eine Tonne Blei.

Die Benützung dieser Röhren gestattet im Hochbau eine Ersparnis von 15 bis 20 %. Der neue Typus gelangt daher in ganz England in immer höherem Maße zur Anwendung und ist von der British Waterworks Association offiziell eingeführt worden. Er leistet auch als Kabelhülle und in anderen Verwendungsarten, vor allem bei solchen, in denen Schwingungen auftreten, gute Dienste, ebenso für nackte metallische Fenstereinrahmungen bei modernen Bauten.

Literatur.

Das Polstermöbel. Das Möbel als Gebrauchsgegenstand, Band 4. Von Adolf G. Schneck. Die Herstellung des Polstermöbels und seine grundsätzlichen Formen. Mit Beispielen aus allen Gebieten in 228 Photos und 39 Maßzeichnungen. 89 Seiten. Format 23×29 cm. Preis kartoniert M. 10.50. Herausgegeben im Auftrag des Württembergischen Landesgewerbeamtes. Verlag von Julius Hoffmann in Stuttgart.

Die Möbelbücher von Prof. Schneck erfreuen sich seit Jahren größter Beliebtheit. Dem Verfasser liegt daran das Wesentliche jeder Gattung und Art zu ergründen und die wichtigsten Tatsachen, soweit sie vom Gebrauchszweck und der Konstruktion herkommen, festzustellen. Dabei geht er ganz selbstverständlich von der Konstruktion aus und untersucht, wie sie mit dem Gebrauch zusammenhängt. Alle solchen Stücke, bei denen dieser wesentliche Zusammenhang nicht mehr in Erscheinung tritt, die also

nur als Form interessieren, sind deshalb unberücksichtigt geblieben. Einige alte Modelle, die folgerichtig gebaut und geschaffen worden sind, fanden jedoch ohne Rücksicht auf ihre Entstehungszeit und ihre stilistische Form im vorliegenden Werke Aufnahme. Arbeiten die in anderen Zeiten entstanden sind, können ja unser jetziges Schaffen immer wieder anregen, wenn ihnen volles Verständnis für Material und Zweck zugrunde lag. Es besteht eben ein großer Unterschied zwischen geistlosem Nachahmen und verständnisvollem Weiterbauen auf altbewährten Formen.

Sneck ist im Handwerk aufgewachsen. Er verfügt über eine genaue Kenntnis der Materialien und ihrer technischen Verarbeitung. Er vermag durch Eingehen auf alles Gute, was in Vergangenheit und Gegenwart geschaffen wurde, ein außerordentlich vielseitiges Material von eigenen und fremden Arbeiten wohlgeordnet zu bieten. Er gibt zuerst in Bild und Wort eine Übersicht aller Polstermaterialien, führt den Leser dann in ebenso anschaulicher Weise durch einen kurzen Lehrgang des Polsterns und läßt zum Schluß in Fotos und Konstruktionszeichnungen eine bunte Folge von Polsterstühlen, Hockern, Sesseln mit und ohne Armlehnen, losen Kissen, Sofas, Liegesofas, Liegestühlen und Korbmöbeln aufmarschieren. Einige Tafeln widmet er speziell den Polsterungen in den Karosserien, den umlegbaren Autositzen. Man stößt heute hie und da auf eine gewisse Abneigung gegen Polster und Kissen. Es fehlte nicht an zahlreichen Versuchen mit anderen Mitteln dem Körper eine bequeme Ruhelage zu schaffen; man hat beispielsweise Fourniere benutzt und dieses leicht zu formende Material den Körperlagen angepaßt. Über Erprobungen hinaus ist man ernsthaft aber nicht gekommen. Die Versuche mußten von vornherein scheitern, weil man dabei das rein Psychologische ganz außer acht ließ: Man kann nicht längere Zeit in einer und derselben Lage sitzen oder ausruhen. Den Veränderungen der Körperlage paßt sich aber nur ein Polster an. Damit bleibt auch seine Daseinsberechtigung.

Das Buch läßt qualitativ innerlich und äußerlich keine Wünsche offen. Es ist für alle diejenigen geschrieben, die sich in irgend einer Weise mit dem Polstermöbel befassen, sei es als Käufer oder als Verkaufsberater. In erster Linie gilt es aber den Hand-

Graber's patentierte

SPEZIAL MASCHINEN MODELLE

zur Fabrikation tadelloser Zementwaren

Graber & Wering

Maschinen-fabrik Neftenbach-Zsch. Tel. 7501